



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1912**

137 (21.3.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151834)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 5.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Seite 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direction und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen. Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft, Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue, Wandern und Reisen und Wintersport, Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 137.

Mannheim, Donnerstag, 21. März 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Rußland und die italienische Dardanellenfrage.

Dieses in eigentlichem Sinne brennende Thema der internationalen Politik wird heute von einem der besten deutschen Kenner der russischen Politik, Richard Graf von Pfeil in der „Tägl. Rundsch.“ behandelt. Er weist mit vollem Recht darauf hin, wie ernst die Situation im nahen Osten werden könnte, wenn die Nachrichten über eine aktive Balkanpolitik Rußlands sich bestätigen sollten.

Die so oft angekündigte Bedrohung der Dardanellen durch Italien dürfte, selbst wenn es nur zum Versuch käme, leicht wichtigere Folgen haben als der ganze Tripolis-Zug, nämlich einen Zusammenstoß zwischen Rußland und der Türkei. Allerlei Umstände und Vermutungen sprechen dafür, daß in diesem Falle Rußland seine alte Forderung geltend machen würde: Freigabe des Bosphorus für russische Kriegsschiffe. Bei Nichtbewilligung könnte die Türkei in die Lage kommen, einen zweiten, weit gefährlicheren Gegner vorzufinden.

Rußland braucht gar nicht die Abgabe der Türkei als Kriegsausbeute zu benutzen, da man ihn sonst vorwerfen könnte, den Pariser Frieden einseitig zu brechen. Es würde einen andern Grund zum Ultimatum finden, die Befestigung des persischen Urmiagebietes durch türkische Truppen und der Türkei unterstellte kurdische Massen. Das Urmiagebiet liegt in dem russischen Einfluß unterstellten Nordpersien, aus dessen Befestigung kann man die schärfste strategische und Handelsbedrohung des russischen Kaukasusgebiets herleiten. Tatsächlich soll Rußland stärkere Truppen um Karz zusammengezogen haben, man nennt u. a. die 20. und 39. Division. Nicht widersprochen ist die Nachricht, daß die Türkei freundschaftlich angefragt habe, was diese Zusammenziehung bedeute, worauf Rußland ebenso freundlich erwidert haben soll: „Nischewol! Es ist nur eine Probemobilisierung.“

Tatsächlich arbeitet ja seit dem letzten Jahren Kriegsminister Ssuchomlinow stark in Probemobilisierungen, auch an unserer und der österreichischen Grenze. Doch geschieht dies gewöhnlich nur im Herbst, soviel ich weiß, unter zuvoriger Benachrichtigung der betreffenden Nachbarn. Diesmal hat die Sache einen ungewöhnlichen Anstrich. Auffallend ist auch die Zusammenkunft der Oberquartiermeister aller Truppenbezirke in Moskau, um die Feier des Gedenkjahres von 1812 zu beraten. Wieso man hierzu der Generalstabschefs der im Kriegsfalle aufzustellenden Seere bedarf, ist nicht recht ersichtlich.

Jedenfalls muß man nach allen Nachrichten über die Ausrüstung des Vosschasters Tscharikow-Konstanti-

nopel, die in ihrer Schroffheit einen Wermuthstropfen bildet, bestimmt annehmen, daß dieser nicht geeignet erschien zur Durchführung der neuesten, die Gelegenheit bei der Stimmlade fassenden, russischen Staatskunst gegenüber der Türkei. Tscharikow gehört zu jener Art Vosschastier, die durch die Länge des Aufenthalts in einem Lande sich dort so wohl fühlen, daß sie es fast als eine zweite Heimat betrachten und darüber die Vorteile des eigenen Landes vernachlässigen. Es ist nicht allein Rußland, das solche Diplomaten im Ausland hat. Ein englischer Vosschastier würde fünfzig Jahre in einem Lande sein, er würde die Vorteile seines Vaterlandes mit der dieses erwerbenden englischen Klugsichtigkeit vertreten. Darin liegt die Bedeutung der unerwarteten Kaliststellung Tscharikows, die entschieden im kriegerischen Sinne aufzufassen ist. Die russische liberale Presse lobt den Scheidenden in ziemlich kläglichster Form; die konservative, an der Spitze die „Semitschchina“, greift ihn jedoch in schroffer Weise an, ihm alle möglichen Fehler und mangelnde Pflichttreue vorwerfend. So schreibt sie u. a.: „Zu allem kommt jetzt an die Öffentlichkeit, daß er in Verbindung mit dem österreichischen Konsul in Sofia stand. Dieser Konsul wohnte während seiner Besuche in Konstantinopel bei Tscharikow und hochte ihn natürlich über alles aus, was ihm zu wissen notwendig war.“ Die „Kowoje Wremja“, die ihn stets angegriffen, überreibt in ihrem Abgangszugnis etwas das *de mortuis nil nisi bene*.

In russischen Generalstabkreisen soll auch der Gedanke in Erwägung gezogen worden sein, einen etwaigen Krieg gegen die Türkei zu einem asiatischen zu gestalten, um Europa aus dem Spiel zu lassen, und über Armenien, Kleinasien gegen den Bosphorus vorzugehen, längs der Schwarzmeer-Küste, mit Unterstützung durch die Schwarzmeer-Flotte. In diesem gewaltigen Unternehmen wären etwa 1100 Km. zurückzulegen. Der Siegespreis würde aber die völlige Beherrschung des Schwarzen Meeres sein, mit Ausnahme der rumänisch-bulgarischen Westküste. Jedenfalls kann man jetzt der italienischen Dardanellen-Frage mit weit größerer Aufmerksamkeit entgegensehen, als wenn sie allein den italienischen Krieg betrafte.

Deutsche Kulturarbeit in der Ostmark.

Die Deutschr. der Ansiedlungskommission für 1911, welche die Unterschrift des Königs erhalten hat, geht jetzt dem Abgeordnetenhaus zu. Aus ihrem Inhalt ist folgendes hervorzuheben:

Es wurden im Laufe des Jahres 1911 1 Herrschaft, 4 Rittergüter, 12 sonstige Güter sowie 15 Bauernwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 8938 Hektar für den Kaufpreis von 12 472 567 M. erworben. Von dieser Fläche entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder 1819, auf den Regierungsbezirk Posen 3388 und auf den Bromberger Bezirk 3398 Hektar. Von den genannten Gütern waren 2 Güter und 6 Bauernwirtschaften mit einer Fläche von 1202 Hektar vorher in

polnischem Besitz; der Rest war in deutscher Hand. Im ganzen wurden bis Schluß des Jahres 1911 394 398 Hektar (Güter 366 667 Hektar, bäuerliche Besitzungen 27 731 Hektar) für einen Kaufpreis von rund 379,24 Millionen Mark erworben. Der durchschnittliche Kaufpreis für die im Jahre 1911 angekauften Güter beträgt 1354 M. für den Hektar, für die Grundstücke 1860 M. für den Hektar, so daß sich der Durchschnittspreis beim Gesamtkauf auf 1395 M. für den Hektar stellt. Was die Besitzstandbefestigung anbetrifft, so sind in Westpreußen und Posen im Jahre 1911 von der Deutschen Bauernbank in Danzig und der Deutschen Mittelstandsbank in Posen 1616 Güter und bäuerliche Grundstücke mit 58 062 Hektar im Besitze gefestigt worden. Unter Hinzurechnung der Ergebnisse aus den Vorjahren beträgt die Zahl der gefestigten Besitzungen 5951 und die gefestigte Fläche 176 819 Hektar. Zur Durchführung dieser Besitzfestigungen sind aus dem Ansiedlungsfonds 72 526 914 Mark an Reutengeldern hergegeben worden.

Bezüglich des Ansiedlungsgeschäftes (3. Abschnitt) ist zu bemerken, daß im Jahre 1911 1526 Verträge über Ansiedlerstellen, davon 1443 rechtswirksam, geschlossen worden sind. Es konnten also 1443 Ansiedler angesiedelt werden. Die Gesamtfläche der im Jahre 1911 vergebenen Renten- und Pachtstellen beträgt 18 066 Hektar, die Durchschnittsgröße der Stellen 11,79 Hektar. Im ganzen sind bis Ende 1911 19 788 Ansiedler angesiedelt worden, die mit ihren Familien 118 728 Köpfe zählten. Die im letzten Jahre angesiedelten Ansiedler verteilen sich auf die einzelnen Provinzen, wie folgt: Westpreußen 148, Posen 203, Ostpreußen 8, Brandenburg 31, Pommern 63, Schlesien 32, Sachsen 116, Hannover 64, Schleswig-Holstein 2, Westfalen 142, Hessen-Rhainl. 53, Rheinprov. 5, übriges Deutschland 139, außerdeutsche Staaten 437. Von allen bisher angesiedelten Ansiedlern stammen aus dem Ansiedlungsgebiete Westpreußen (Posen) 4842, aus dem übrigen Deutschland 9738, und aus dem Auslande 4990, wobei zu bemerken ist, daß letztere Zahl meist deutsche Rückwanderer aus Rußland in sich bezieht. Bemerkenswert ist, daß das Ansiedlungsergebnis des Jahres 1911 etwa der Gründung von 43 Dörfern mit je 400 Hektar Stellenland gleichkommt. Die seit dem Bestehen der Ansiedlungskommission zu Ansiedlerrecht vergebene Fläche beträgt 283 315 Hektar oder 49,93 Quadratmeilen. Auf den Ansiedlungsgütern waren Ende 1911 263 ledige deutsche Arbeiter und Handwerker und 1138 deutsche Arbeiter- und Handwerkerfamilien, im ganzen 6479 Köpfe, eingestellt. Außerdem haben in den Ansiedlergemeinden etwa 1490 deutsche Arbeiter- und Handwerkerfamilien und 6950 ledige Arbeiter und Arbeiterinnen (zusammen etwa 16 000 Personen) ihren dauernden Wohnsitz. Die gesamte deutsche Bevölkerung der Ansiedlergemeinden und Ansiedlungsgüter ist auf 141 200 Personen zu schätzen. Zur Förderung der Ansiedlung selbständiger deutscher Arbeiter in Westpreußen und Posen hat die Ansiedlungskommission im Jahre 1911 153 000 M. ausgegahlt.

Ueber den Stand der Restorationen gibt die Deutschr. im wesentlichen folgende Daten: Drainagen wurden

Seuilleton.

Goethes letzte Worte.

(Zu seinem 80. Todestage, 22. März.)

„Am Ende des Lebens gehen dem gefassten Geiste Gedanken auf, bisher unbenutzbar; sie sind wie selige Dämonen, die sich auf den Gipfeln der Vergangenheit glänzend niederlassen.“ In diesem schönen Worte spricht Goethe einmal seinen Glauben an die Bedeutung der „letzten Worte“ aus, indem er behauptet, daß man Ruin Roland verhindert habe, auf dem Schaffot die Gedanken aufzusagen, die ihr auf dem Todeswege vorgeschwebt. In interessanter solche Aeußerungen, die gleichsam schon aus einer anderen Welt zu kommen schienen. So schreibt er nach dem Tode Wielands an Wieland: „Ich weiß nicht, ob dir schon zu Ohren gekommen ist, daß meine letzten Worte waren: „To be or not to be, that is the question.“ Das heißt doch seinen Skeptizismus bis ans Ende beharren.“

Nach Goethes Hinsange hat dann ein solches Wort des Sterbenden, das als seiner Weisheit letzter Schluss, als sein Bescheidendstes symbolisiert wurde, hohen Ruhm und allgemeine Verbreitung gefunden; das viel zitierte „Mehr Licht“. Doch ist die Authentizität dieser Aeußerung, nachdem sie bereits von manchen Forschemer angezweifelt worden war, von Professor Karl Schäpke in seinem im Insel-Verlage erschienenen Werk über Goethes Tod mit Recht in Zweifel gezogen worden; es ist zweifelhaft, ob Goethe die Worte überhaupt gesprochen hat; sind sie über seine Lippen gekommen, dann wären sie nur eine Anweisung an den Stener, den Feuerstein zu öffnen.

Welches sind aber nun die wirklichen letzten Worte Goethes gewesen? Eine völlige Klarheit löst sich trotz der außerordentlich zahlreichen Zeugnisse und Berichte von den letzten Stunden des großen Dichters nicht erzielen. Am 20. März, zwei Tage vor seinem Hinscheiden, hatte er noch eine letzte halb willenslose Amtshandlung vollzogen, indem er, wie sein Arzt Vogel erzählt, die Anweisung zur Auszahlung einer Unterstüzung an eine ihrer künstlerischen Endbildung in der Fremde obliegende, talentreiche junge Weimarerin, für welche er stets väterlich besorgt war, mit zitternder Hand, ohne mein Vorwissen unterzeichnete. Hierbei schrieb er seinen Namen zum letzten Male.“

Am Morgen des 22. seines Todestages, hatte er, wie mehrfach bezeugt ist, kein Gefühl von seinem herannahenden Tode, denn er ließ sich sagen, welchen Tag im Monat man jähle, und meinte nach Coubrays Angabe: „Mia hat der Frühling begonnen, und wir haben uns dann um so eher erholen.“ Er ließ sich dann nach dem Bericht Luise Seiblers noch eine Mappe bringen und wollte Farbenphänomene versuchen; darauf versiel er in einen sanften Schlaf mit fortgesetzten Träumen und sprach in abgebrochenen Worten vieles, unter anderem: „Seht den schönen weiblichen Kopf, mit schwarzen Locken, in prächtigem Kolort auf dunklem Hintergrund und später zu dem Diener: „Friedrich, gib mir die Mappe da mit den Zeichnungen.“ Da keine Mappe, sondern ein Buch vor ihm lag, reichte ihm dies der Diener, aber Goethe wiederholte: „Nicht dies Buch, sondern die Mappe.“ Und als ihm hierauf verweigert wurde, es sei keine Mappe mehr da, sagte er scherzend: „Nun, so war's wohl ein Geipenst.“ In der zehnten Stunde nahm er noch etwas zu sich; dann kam der letzte Todesstimmmer. „Gegen zehn Uhr hörte er beinahe ganz zu sprechen auf“, heißt es in einem authentischen Bericht aus Weimar an die Auzaburger Allgemeine Zeitung. „Nicht die neben ihm sitzende Tochter fest an der Hand und öffnete das halbgeschlossene Auge noch einmal mit

einem Blide unaussprechlicher Liebe zu ihr. Sie hielt seine Hand und unterstützte mit der anderen Hand das Kopfkissen, bis der letzte Atemzug sich verlor. Ein einziges stärkeres Ausatmen war der ganze Kampf, den diese große herrliche Natur zu bestehen hatte.“

Die Schilderung dieses ruhig friedlichen, munitischen Hinübergleitens in das Jenische — „so ruhig die Welle Obseus schlummernd an das Ufer seiner Heimat“, heißt es in einer Weibung — ist das Leitmotiv in den meisten Betrachtungen der Zeitgenossen über den Tod. In dieser letzten Stunde aber hat er noch einiges gemurmelt und zwar wird am häufigsten von den bestunterrichteten Zeugen eine Aeußerung erwähnt, die er an die seine Hand haltende Witte richtete: „Sehe Dich zu mir, liebe Tochter, ganz nahe“, sagte er; später: „Gib mir Dein liebes Bötchen“ — so erzählt Luise Seibler. Als „eins der letzten Worte“ erwähnt Frommann: „Gib mir Dein Bötchen“ und bei Pauline Dase lautet diese Aeußerung: „Aus Frauenzimmerchen, gib mir Dein gutes Bötchen.“ Diese einfachen, herzlich-scherzhaften Worte an die Schwiegertochter werden also wohl das Letzte gewesen sein, was Goethe gesprochen hat. So schlicht sie sind, so wahr erscheinen sie. Auch Bismard ist aus der Welt geschieden mit den Worten an seine Tochter, die ihm den Schweiß abtradete: „Ich danke Dir, mein Kind.“ Und Noon wandte sich abschließend an seine Frau: „Mutterchen, mein Mutterchen!“ Die Behauptung, daß Goethe als „seine letzten vernünftigen Worte“ dem Diener Friedrich zugerufen habe: „Macht doch den Feuerstein im Schlafgemach auf, damit mehr Licht hereinkomme“, findet sich zuerst in einer späteren Niederschrift Coubrays und beruht auf einer mündlichen Tradition, die sich in Weimar einige Wochen nach dem Tode verbreitete. Man kann verfolgen, wie bei dem Weiterberichten dieses Satzes allmählich nur noch das pointierte „Mehr Licht“ übrig bleibt und bis auf weiteres nur nach dem unter anderen

Volkswirtschaft.

Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Co., Wintel (Rheingau).

In der gestrigen Generalversammlung wurden die Verwaltungsanträge, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent, genehmigt.

Personalien. Die Firma Herm. Ebb-Stern u. Co., Mannheim teilt uns mit, dass infolge freundschaftlicher Uebereinkunft ihr leitender Teilhaber, Herr Max Weil, aus ihrer Firma ausgetreten ist.

Mannheimer Produktenbörse. Die Stimmung am heutigen Markt war im allgemeinen für Weizen etwas freundlicher. Die Umsätze liefen sich aber trotzdem wieder in engen Grenzen, weil die Mühlen, des schleppenden Mehlabsatzes wegen, sich weiter reserviert verhielten.

Wais Zaplata gelb rye terms schwimmend März, April, Mai 110.—119.50, Donau Galatz Kornanin März 110.50—137.—, Obessa per prompt März 131.50—132.—, Roodriff per prompt März 600—600.00, Wied per März März 133—133.50.

Wais Zaplata gelb rye terms schwimmend März, April, Mai 110.—119.50, Donau Galatz Kornanin März 110.50—137.—, Obessa per prompt März 131.50—132.—, Roodriff per prompt März 600—600.00, Wied per März März 133—133.50.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse verlief ziemlich fest. Es wurden getraut: Anilinaktien zu 400 Proz., Aktien des Vereins Deutscher Cellulosefabriken zu 173.50 Proz., Brauerer Aktien zu 125 A pro Stück, Württemberg. Transport-Verkehrs-Aktien zu 110 A pro Stück und Industriell. Frankenthal-Aktien zu 87 Proz., Badische Ankerbahn-Aktien wurden zu 2070 A pro Stück gehandelt.

Telegraphische Handelsberichte.

Baumwollspinnerei Erlangen. Nürnberg, 21. März. In der Generalversammlung der Baumwollspinnerei Erlangen wurde die Dividende auf 14 Prozent (13 Proz.) festgesetzt und beschlossen, das Aktienkapital um M. 600 000 neue, ab 1. Januar 1912 dividendenberechtigte Aktien auf M. 1.8 Millionen zu erhöhen.

Kapitalerhöhung der Mannesmann-Nährenwerke. Berlin, 21. März. Die in der außerordentlichen Generalversammlung der Mannesmann-Abtreuerwerke beantragte Kapitalerhöhung von 33 auf 45 Millionen Mark wurde durch Affirmation einstimmig beschlossen.

Generalversammlung der Mannesmann-Abtreuerwerke beantragte Kapitalerhöhung von 33 auf 45 Millionen Mark wurde durch Affirmation einstimmig beschlossen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank zu 157 1/2 Prozent unter Ertragung sämtlicher Kosten der Obligationsausgabe bis zur Höhe von 300 000 Mark übernommen.

Konkurse und Zahlungsunvermögen.

Leipzig, 21. März. Die Firma Gewerkschaft Rintrod Stendebach u. Co. in Suhl ist lt. „Zettl. Bl.“ in Konkurs geraten. Ein Status liegt nicht vor. Die Passiven dürften erheblich sein.

Berlin, 21. März. Die Manufaktur-Engrosfirma J. G. Souban in Laibach strebt ein Konkordat an. Die Passiven betragen 1100 000 Kronen. Deutsche Textilfirmen sind beteiligt.

Mailand, 21. März. Die Sobleberhandlung Pietro Tagnon in Genoa fallierte mit 6 Millionen Lire Passiven.

Kupferwerk Deutschland A. G. w. Berlin, 21. März. Das Kupferwerk Deutschland A. G. in Oberschöneweide weist für 1911 einen Bruttoüberschuss einschließlich des Vortrages von M. 287 183 (343 706) auf.

Bergmann-Elektrizitätswerke A. G. Berlin, 21. März. Die Bergmann-Elektrizitätswerke A. G. teilen mit, dass die zu beschaffenden Kapitalien sich auf kaum mehr als die Hälfte des von Berliner Blätter genannten Betrages von 35 Millionen belaufen werden.

Türkische Bahnen w. Konstantinopel, 21. März. Die Poste hat der französischen Regie generale de Chemin de fer die Frist für die Übernahme der großen Eisenbahnleihe wegen des Krieges um 1 Jahr verlängert.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Frankfurt, 21. März. Gestern auf festes Renzwort sowie beruhigende Darlegung der politischen Lage eröffnete die Börse bei beherrschter Tendenz. Das Geschäft nahm einen ruhigen Charakter an, da die Spekulation sich reserviert verhielt.

Berlin, 21. März. (Produktenbörse). Unter dem Einfluss des schönen und milden Wetters waren Verkäufer aus der Provinz am Markt, wodurch Roggen heute härter nachgab.

Getreide. Antwerpen, 21. März. (Telegr.) Weizen amerikan. 23.10, per März 21.00, per Mai 22.—, per Juli 20.82.

Zucker. Magdeburg, 21. März. (Telegr.) Kornzucker 85% o. S. 15.05—15.25. Nachprodukte 75% o. S. 11.50—12.20 ruhig.

Kaffee. Hamburg, 21. März. (Telegr.) Kaffee per Februar 15.00—, März 15.00—, April 15.12 1/2, Mai 15.32 1/2, August 11.37 1/2 Tendenz: matt.

Schmalz. Antwerpen, 21. März. (Telegramm.) Amerikanisches Schweineschmalz 118 1/2.

Salpeter. Antwerpen, 21. März. (Telegr.) Salpeter bispl. 27.25, per Mai 26.65.

Antwerpen, 21. März. Hünte 874 Stück verkauft. Woll. Antwerpen, 21. März. (Telegr.) Deutsche La Plata-Waunwolle per März 5.52 per Mai 5.52, per Juli 5.47, per Sept. 5.47.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer. Lists various companies and their share prices.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Dampfer „Arfeld“ angekommen am 19. März in Sifabon, D. „Friedrich der Große“ angekommen am 19. März in Alton, D. „Stern“ abgegangen am 19. März in Bremerhaven, D.

Advertisement for Kombella skin cream. Includes an illustration of a woman's face and the text: 'Versuchen Sie Kombella Die nichtfettende Hautcreme!

Advertisement for Zwangs-Versteigerung (Compulsory Auction) on March 22, 1912. Lists various items for sale and contact information for the auctioneer.

Advertisement for Verloren (Lost) items. Lists a watch, a bicycle, and other personal effects, offering a reward for their return.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ vom 21. März.

Mannheimer Effektenbörse.

Table of stock market prices for Mannheim, categorized into Obligations, Eisenbahn-Collig., Industrie-Obligation, Banken, Aktien, and various other financial instruments.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of stock market prices for Frankfurt, including telegrams from the Continental Telegraph Company, and various categories of stocks and bonds.

Berliner Effektenbörse.

Table of stock market prices for Berlin, including various categories of stocks, bonds, and telegrams.

Ansländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for date (21. März), time (Telegr.), and various stock prices (e.g., Consols, Reichsanleihe, Argentinier).

Pariser Börse.

Table with columns for date (21. März), time (Anfangskurse), and various stock prices (e.g., 3% Rente, Spanier, Tür. Loofe).

Wien, 21. März, Nachm. 1.50 Uhr.

Table with columns for date (21. März), time (Nachm. 1.50 Uhr), and various stock prices (e.g., Kreditaktien, Oesterreich-Ungarn, Ban u. Petr. K.-G.).

Wiener Börse.

Table with columns for date (21. März), time (Borm. 10 Uhr), and various stock prices (e.g., Kreditaktien, Länderbank, Wiener Bankverein).

Produktenbörsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with columns for date (21. März), time (Telegr.), and various commodity prices (e.g., Weizen, Roggen, Hafer, Mehl).

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for date (21. März), time (Telegramm), and various commodity prices (e.g., Weizen per Mai, Roggen per Mai, Hafer per Mai).

Amsterdamer Börse.

Table with columns for date (21. März), time (Schlusskurse), and various commodity prices (e.g., Weizen per April, Roggen per April, Hafer per April).

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for date (21. März), time (Börsenmarkt), and various commodity prices (e.g., Weizen per April, Roggen per April, Hafer per April).

Pariser Produktenbörse.

Table with columns for date (21. März), time (Telegramm), and various commodity prices (e.g., Weizen per April, Roggen per April, Hafer per April).

Liverpooler Börse.

Table with columns for date (21. März), time (Anfangskurse), and various commodity prices (e.g., Weizen per Mai, Roggen per Mai, Hafer per Mai).

Volkswirtschaft.

Heilbronner Straßenbahn A.G. Im Geschäftsjahresbericht wird ausgeführt: Während wurden insgesamt 2365 390 Personen...

gehen von den Beschlüssen der Generalversammlung abhängig gemacht. Bisher liegen keine Kontrahententwürfe vor. Liquidator der Gesellschaft ist der Bankier Adolf Lindner in Berlin.

Konkurse in Baden. Eugen Zimmermann Johann Gg. Martin in Gdartsbrunn. Konkursverwalter Rechtsagent Heinrich Schmid in Eugen. N.T. 15. April. R.T. 25. April.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns for ship name, origin, arrival date, and agent (e.g., Otto Lüdicke, Carl König, G. Goud).

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Dampferbewegung des Oesterreichischen Lloyd. 12. März: D. „Delosau“ von Alexandria in Triest angekommen. D. „Peloponnes“ von Salonica in Triest angekommen.

Advertisement for Nivea-Creme and Beleuchtungskörper (lighting fixtures) by Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H.

Zur Konfirmation u. Kommunion.

D 7, 11 Heidelbergerstraße D 7, 11

Ludwig Köhler 

Konfirmanden-

Geschenke

Hof-Uhrmacher und Juwelier

in aparten Fassons. — Große Auswahl.

Photo-
Handlung

Pini

Mannheim

N 3, 9, Kunststraße
(früher C 1, 1).

Neueste Modelle in
photogr. Apparaten
sowie

alle Bedarfsartikel.

Vertretungen:
Kodak, Goerz, Ica etc.

Photographische
Kunstanstalt

M. Beyerle

C 1, 9

Mannheim - Telephon 2866

Konfirmanden u. Kommunikanten
Preisermäßigung.

Rühne & Uulbach

Q 1, 2 Breitestraße Q 1, 2

Geschenk-Artikel

in feineren Lederwaren.

-- Größte Auswahl. --

Zur Konfirmation

empfiehlt

-- alle Sorten Tischweine, weiß und rot --
das Liter von 70 Pf. an.

Telephon 5096. **Max Mangold** Telephon 5096.

Spanische Weinstube

Q 5, 12 vis-à-vis dem Allgemeinen Krankenhaus Q 5, 12
NB. Von 5 Ltr. ab frei ins Haus. Bei Mehrabnahme billiger.

Gebr. Stadel

Juweliere und Uhrmacher

D 3, 10 Planken Mannheim Fruchtmarkt D 3, 10

Telephon 1335. " Seegründet 1840. " Telephon 1335.

Gold- und Silber-Schmuckgegenstände

in allen Preislagen - bei billigster Berechnung.

Ringe, Brochen, Ohrringe, Colliers, Medaillons, Knöpfe
Vorstecknadeln etc.

sowie

Herren- und Damen-Uhren

in Gold, Silber, Tula, Stahl und Nickel

in einfacher und reicher Ausführung unter weitgehendster Garantie.

Passendes Geschenk für
unsere Jugend!

Mannheim in Sage
und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen. Reich
illustriert. Für Erwachsene sowohl
wie für die heranwachsende Jugend
sehr geeignet. Von Gustav Wieder-
kehr im Auftrag des Mannheimer
-- Diesterweg-Vereins verfaßt --
Brotschickel M. 1.80, gebund. M. 2.50

In haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

G. m. b. H., Mannheim.

Atelier Schmidt

Tel. 7054 D 3, 8 Tel. 7054

Photographien

vom einfachsten bis
feinsten Genre.

Konfirmanden

erhalten Preisermäßigung.



Die erste und größte
renommierte

Spanische Weinhalle
und Weinhandlung

J. Catasús

Mannheim, M 4, 6, Tel. 4632
Neckarau, Luisenstraße 34
empfiehlt

Spanische Rot- u.
Weißweine

über die Straße
von 70 Pf. bis 1.40 p. Ltr.
bei 5 Ltr. 65 Pf.

Große Auswahl in feinen Weinen

Malaga, Madeira, Ferez, Alicante,
Granacha, Ranjo, Oporto, Vermont,
Muscatel, Usti, Rioja etc.

Blutwein p. Flasche M. 1.10

Direkter Import. Direkter Import.

Für Reinheit der Weine wird jede Garantie
übernommen.

Konfirmanden- u.

Kommunikanten-

— Anzüge

zu 12, 16, 21, 27 u. 36 Mark

in großer Auswahl

Ad. Humann

Tel. 3789 Marktplatz H 1, 16

Mode für Alle

Sämtliche Schnittmuster zu allen Anordnungen
 in den Formelbüchern
 44 u. 45 liefert unsere Expedition an die Abonnenten zu dem
 billigen Preise von nur 50 Pf. pro Stück

Stoffe für Jadenkleider.

Leuchtende warme Frühlingssonne sendet ihre Strahlen direkt auf meinen Schreibtisch und spielt mit den Frühlingblumen, die über den Rand einer Kristallvase in bunten Farbenspielen hängen. Cerisefarbene und ockergelbe Tulpen mit Flammenmalen, entzückende Dekorationsblumen, die selbst in großer Fülle nicht aufbringlich werden, da ihr Duft kaum merklich den Raum durchzieht. Und drängen im Vorgarten, da freuden die Krokusse ihre leuchtenden Hardeköpfchen hervor, während ihnen ein dichter Kranz von Schneeglöckchen das erste Wiegenlied läutet. In solchen Frühlingstagen ist alles Stimmung — so viel Frohes und Heiteres liegt in der Luft, so viel Befreiung von einem trüben, sonnenlosen Winter. Man rüstet sich, den Frühommer zu empfangen. Und Frau Mode, hat sie nicht auch Anlehnung gemacht bei den ersten Frühlingstagen? Die Farben meiner Tul-

pen hier auf dem Schreibtische sah ich ausgegossen über große Mengen von Seidenstoffen. Stoffe, die dazu bestimmt sind, jene eleganten Vormittagskleider und Festgewänder zu ergeben, die zu großen Reuten und Hochzeiten auch späteren Gortensfesten getragen werden sollen. Auch die winterlichen Jadenkleider müssen den farbenprächtigsten aus leichten Stoffen weichen. Hier ist es wieder der Taffet, der seinen Siegeszug durch die ganze Mode genommen hat. Man wählt Taffet für ein ganzes Kostüm oder zu den Volle- und Nachmittagskleidern ein Jadedett aus Taffet und falls die Jade auch aus Wolstoff vorgezogen wird, gibt der Taffet wenigstens die Revers-, Kragen- und Kermelausschläge dazu. Die zu leichten Wollekleidern gearbeiteten Taffetjaden werden gern mit Nähten umrandet und mit besonderer Vorliebe halblang und in russischer Form gearbeitet. Außerordentlich feine sehen die Jaden mit schräg fortgeschrittenen Schoßteilen aus, große Knöpfe vermitteln unterhalb der großen Revers den Schluß dazu. Diese Jadenform, die mit viel Grazie getragen werden muß, ist besonders für schlanke Frauen geeignet. Man stelle sich zu diesen großen Revers eines jener hübschen vollen 1220. Nachtschleib aus einfarbigem und gestreifter Seide.



1210. Schneiderkleid aus einseitig kariertem englischen Stoff.



1241. Kleid aus gestreiftem Wolstoff mit Blenden garnitur für Mädchen von 8 bis 10 und 10 bis 12 Jahren.



1220. Nachtschleib aus einfarbigem und gestreifter Seide.

1221. Nachtschleib aus schwarzer Duchesse und hochroter Charmeuse, mit bunten Stickereien verziert.

1220. Nachtschleib aus einfarbigem und gestreifter Seide. Eine hohe einfarbige Hornblende besetzt den glatten gestreiften Rock, der im Taillenschluß der auf ein festes Blusenfutter gebrachten Taille angelegt wurde. Dasselbe ist zunächst mit der einfarbigen Kimonopasse zu bekleiden und dem runden Ausschnitt die halbfreie Spitzenpasse leicht einzulegen. Die gestreifte Blusenbesetzung liegt vorn und hinten in Rabattenform der Taille auf, die weiten Kermelausschnitte sind mit einfarbigen Seidenknöpfen besetzt. Spitzeninseln entfallen den Kermelausschnitten, ein schmaler Gürtel umgibt die Taille, Rückenansatz.

1221. Nachtschleib aus schwarzer Duchesse und hochroter Charmeuse, mit bunten Stickereien verziert. Den roten, aus Charmeuse gefertigten Rock verlängert die schwarzseidene Blende, deren Anschlag die bunte Stickerei vermittelt, die sich auch vorn als Abschluss des abgesetzten, über tretenden Blenden teils fortsetzt, und die hier mit runden weißen Glasknöpfen begrenzt wird. Der Bluse liegt ein festes Kimonofutter unter, das zunächst mit der schwarzen, sich bis auf die Schultern erstreckenden Blende zu bekleiden ist. Die aus Charmeuse gefertigten unteren Blusenstücke sind mit den Kermeln im Zusammenhang geschnitten; diese sowie die Vorderseite treten schräg übereinander. Die gesamten Stoffränder sind mit Stickereien besetzt, vorn und auf den Kermeln wiederholt sich der Knopfbefestigung. Schwarzseidene Stulpen und ein schmaler schwarzseidener Kollengürtel vervollständigen das im Rücken schließende Kleid.

1222. Straßenkleid für die Uebergangszeit aus braungrauem Covercoat. Das mit erhöhter Taillenschnitt gearbeitete Kleid hat der Taille ange schnittene halblange Kimonoärmel. An diesen sowie an dem runden Halsanschnitt, der durch eine mit Stickereien verzierte Spitzenpasse aufgefüllt wird, sehen wir Stepplinien. Ueber diese legen sich kleine, knopfschmückte Stoffplatten. Die Vorderseite ist mit großen Knöpfen verziert. Ueber den, den Rockansatz bedeckenden Gürtel greifen dem Rock ange schnittene Batten, die durch Knöpfe gehalten zu werden scheinen. Andere übergreifende und ebenso gehaltene Batten greifen auch über die mit Schrägblende umgebene Tunika. Knopfgarnitur auf der vorderen Rockbahn.

1241. Kleid aus gestreiftem Wolstoff mit Blenden garnitur für Mädchen von 8 bis 10 und 10 bis 12 Jahren. Der, wie auf der Abbildung ersichtlich, in Falten zu legenden Rock ist mit einer breiten uni Blende und auf dieser mit Karbelsiderei zu verziern. Der Rock wird der leicht gebulsten Taille in verlängerter Taillenschnitt unter einem uni Gürtel angelegt. Die Kimonotaille stert am Hals eine breite Hornblende. Die Karbelsiderei wiederholt sich auf den mit breitem uni Ausschlag verzierten Kermeln.

1242. Blusenkleid im Marinegeschmack für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. Das in Bündelfalten mit vorderer Querschalt geordnete Mädchen ist einem ärmellosen, hinten schließenden Futterleibchen angelegt, dem vorn der im Blusenausschnitt sichtbare Vap angeknüpft ist. Die Bluse schließt vorn unsichtbar mittels Knopflöcherleiste. Der untere Blusenrand ist mit Gummiband eingefraust, den oberen Halsanschnitt knüpft der blaue Dreif-Marineträger, mit weißen Waschkörbchen besetzt, ein. Lange, in Bündeln gefasste Blusenärmel, von denen der linke mit einem Marineabzeichen besetzt ist, schwarzseidener Schiffernoten. Das Kleid kann aus gestreiftem Wol- oder Wollstoff gearbeitet werden.



1222. Straßenkleid für die Uebergangszeit aus braungrauem Covercoat.



1242. Blusenkleid im Marinegeschmack für Mädchen von 6 bis 8 Jahren.

ERNST KRATTL

KLEIDERSTOFFE, SEIDE, STICKEREIEN

D 3,7. PLANKEN.

